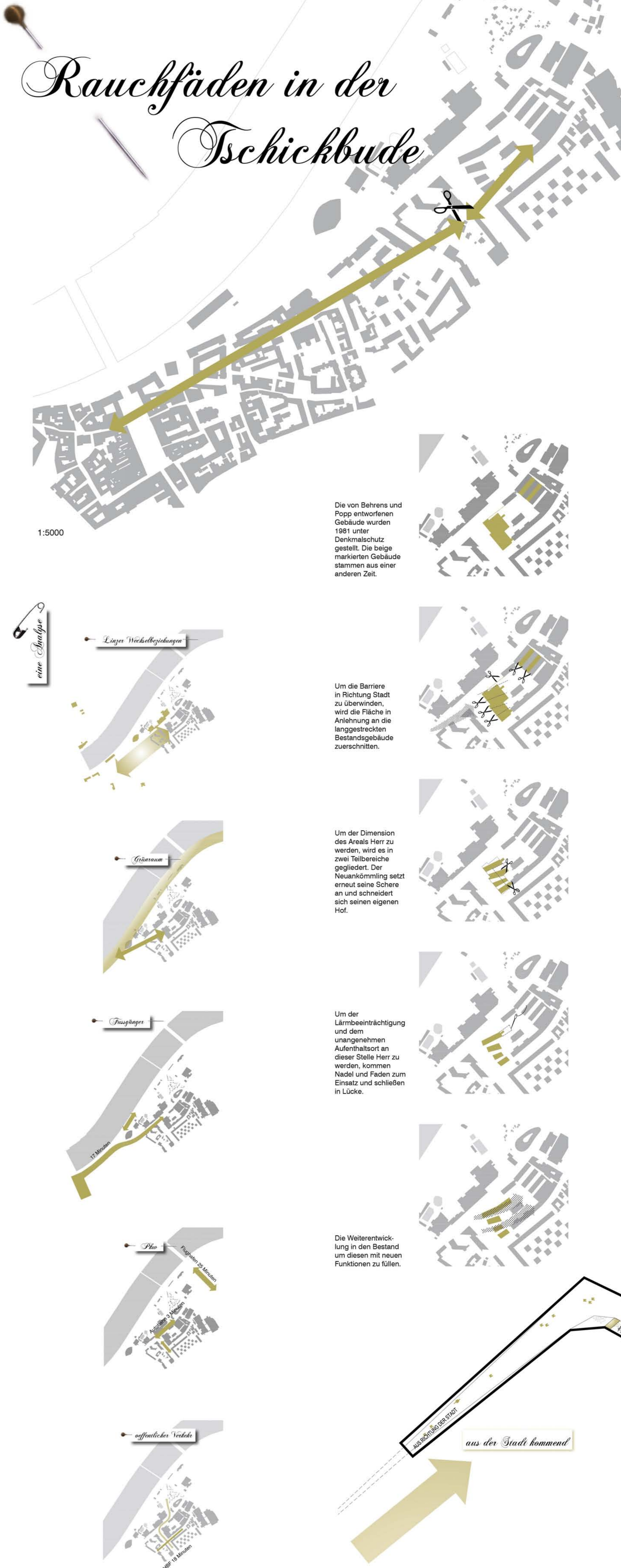




- 1672 Gründung Woll- und Textilmanufaktur
- 1700
- 1707 Privilegien ausbauen
Proteste
- 1721 Abraham Spik
die Orientalische Kompagnie
- 1726 Architekt Johann Michael Prunner
- 1753 9.000 Spinnerinnen
- 1754 Staatsbetrieb - Maria Theresia
48.500 Arbeiter
- 1763 Aufhebung der Privilegien
- 1770 Neubau der 2. Fäberei
- 1773 Fabriksarzt
- 1791 49.292 Beschäftigte
- 1800
- 1837 Umstellung Produktpalette
- 1850 Schließung der Textil- und Wollzeugmanufaktur
österreichische Tabakregie
- 1900
- 1930 Peter Behrens und Alexander Popp - Neubau der Tabakfabrik Linz
- 1935
- 1969 Sprengung der Textil- und Wollzeugmanufaktur
Seuchengefahr und herumstreunenden Tieren
- 2000
- 2010 Schließung der Tabakfabrik Linz
Stadt kauft das Areal
AEC Festival - Nordico Ausstellung - AFO
- 2020
- das Areal der Rauchfäden öffnet
seine Pforten für Jedermann

Rauchfäden in der Tschickbude



Die von Behrens und Popp entworfenen Gebäude wurden 1961 unter Denkmalschutz gestellt. Die beige markierten Gebäude stammen aus einer anderen Zeit.

Um die Barriere in Richtung Stadt zu überwinden, wird die Fläche in Anlehnung an die langgestreckten Bestandsgebäude zerschnitten.

Um der Dimension des Areals Herr zu werden, wird es in zwei Teilbereiche gegliedert. Der Neuankömmling setzt erneut seine Schere an und schneidet sich seinen eigenen Hof.

Um der Lärmbelastung und dem unangenehmen Aufenthaltsort an dieser Stelle Herr zu werden, kommen Nadel und Faden zum Einsatz und schließen in Lücke.

Die Weiterentwicklung in den Bestand um diesen mit neuen Funktionen zu füllen.

anheften

aus der Stadt kommend

Textiles Quartier Linz

Ein Gigant inmitten von Linz. Unerschlossen, kaum wahrgenommen. Diese Beschreibung klingt kontrovers und doch trifft sie am Besten auf die Situation der ehemaligen Tabakfabrik Linz, unweit des Zentrums gelegen, zu. Im März 2010 verschloss die Fabrik zum letzten Mal ihre Tore hinter den Arbeitern. Ohne einen Plan zu haben, welche Nutzung das Areal in Zukunft beherbergen soll, entschied sich die Stadt Linz für den Kauf. Im September 2010 bespielte das Ars Electronica Festival temporär die Fläche, wodurch zum ersten Mal in der Geschichte das Gebiet für die Öffentlichkeit zugänglich wurde. „Die Linzer gingen Tschickbude schauen“.

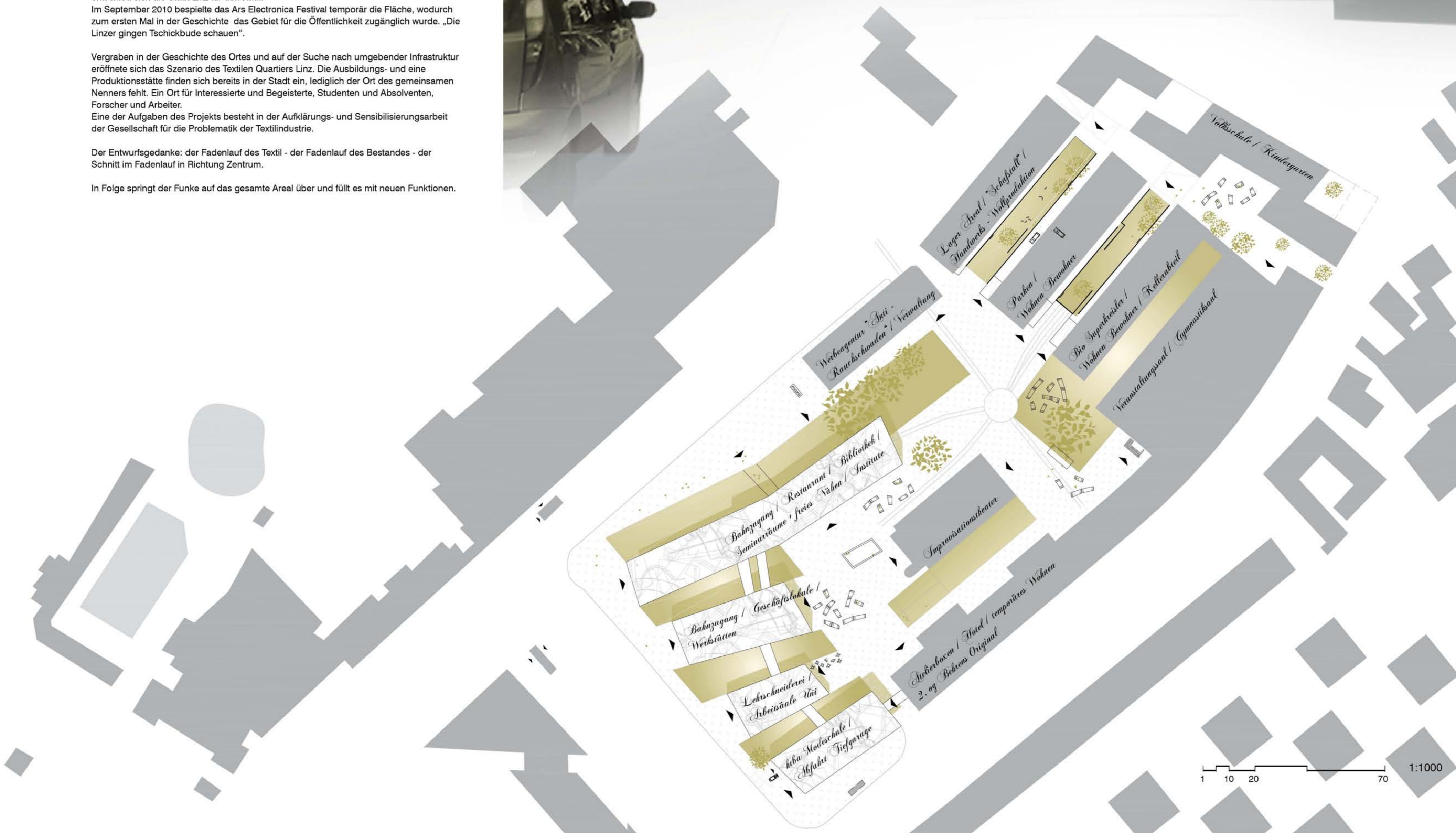
Vergraben in der Geschichte des Ortes und auf der Suche nach umgebender Infrastruktur eröffnete sich das Szenario des Textilen Quartiers Linz. Die Ausbildungs- und eine Produktionsstätte finden sich bereits in der Stadt ein, lediglich der Ort des gemeinsamen Nenners fehlt. Ein Ort für Interessierte und Begeisterte, Studenten und Absolventen, Forscher und Arbeiter.

Eine der Aufgaben des Projekts besteht in der Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit der Gesellschaft für die Problematik der Textilindustrie.

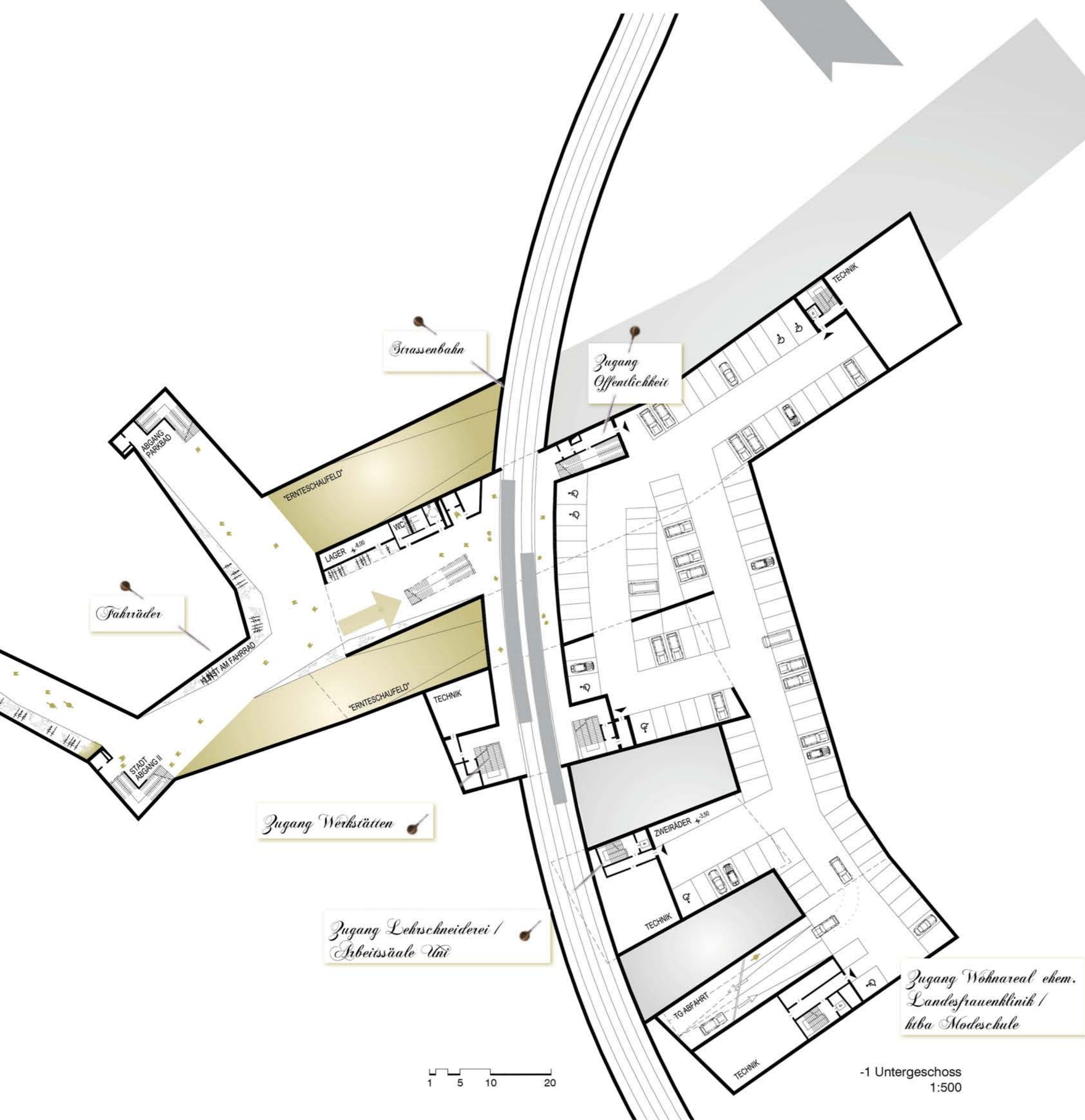
Der Entwurfsgedanke: der Fadenlauf des Textil - der Fadenlauf des Bestandes - der Schnitt im Fadenlauf in Richtung Zentrum.

In Folge springt der Funke auf das gesamte Areal über und füllt es mit neuen Funktionen.

die Zugangswege



1 10 20 70 1:1000



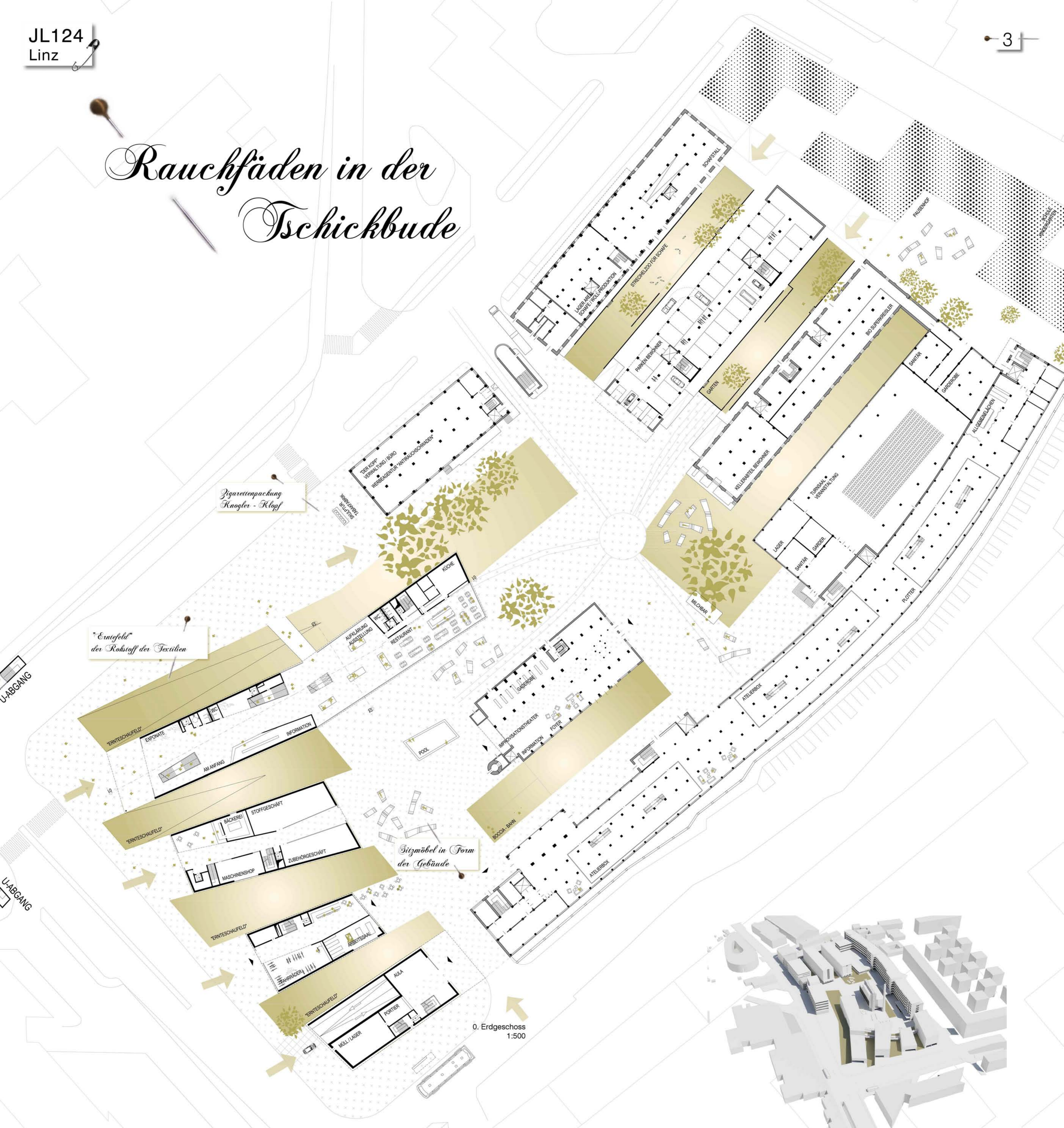
1 5 10 20

-1 Untergeschoss
1:500

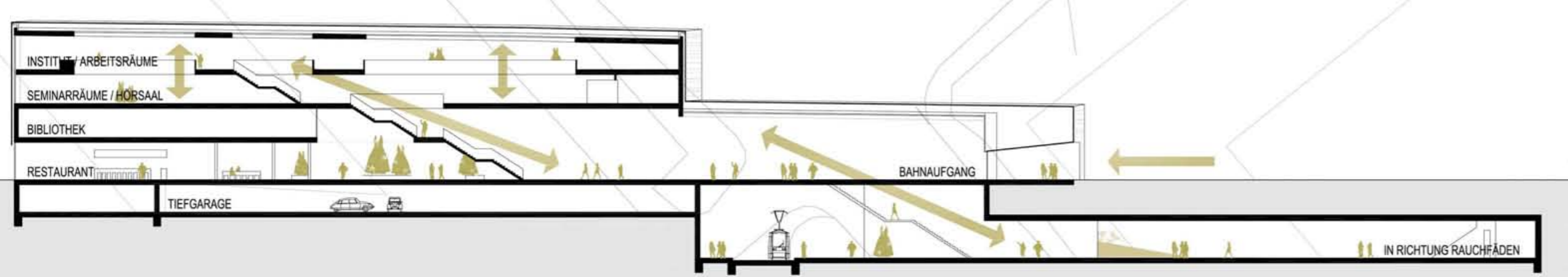
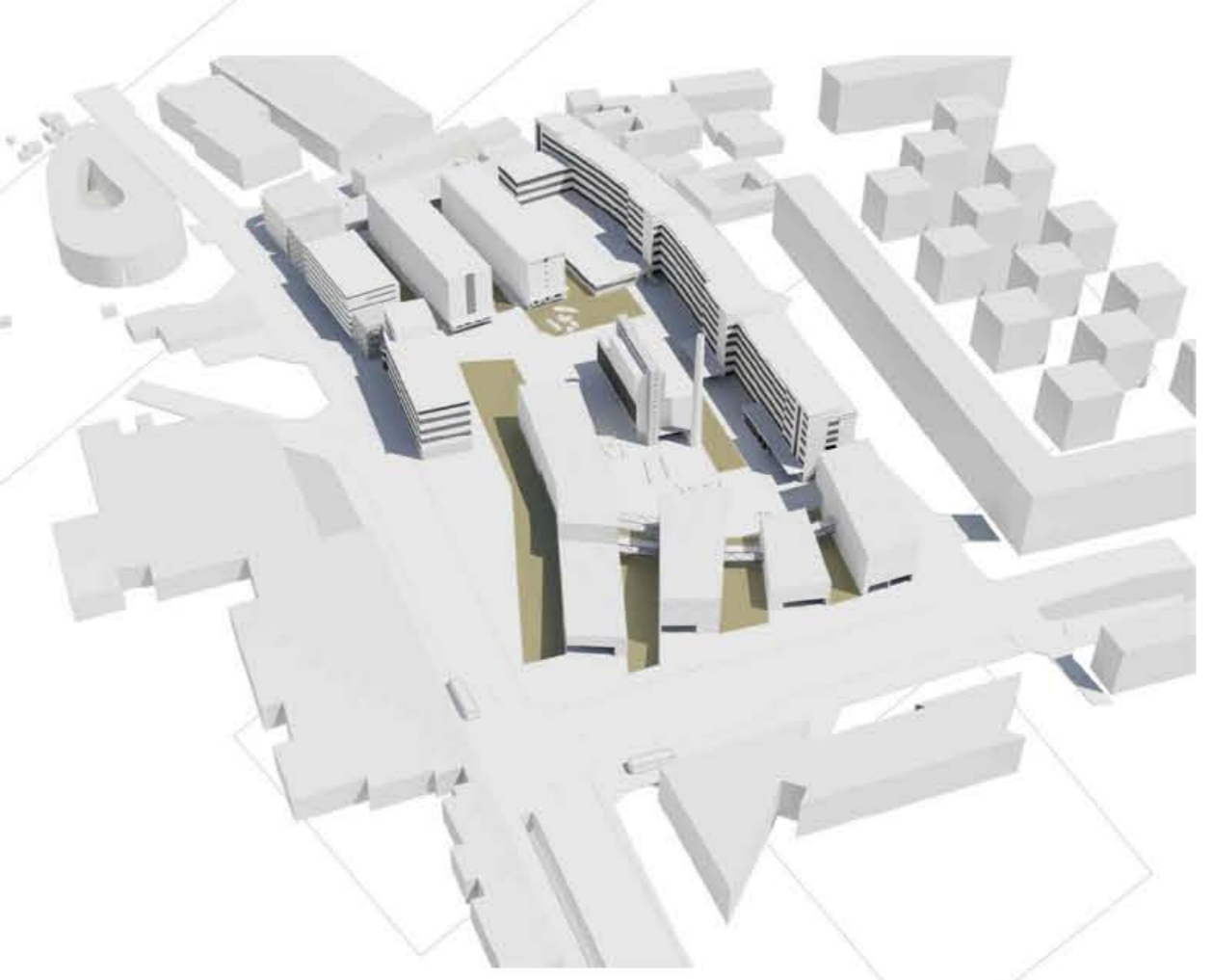
*zwischen alt und neu
ist die Linie zu ziehen
zwischen Alt und Neu*



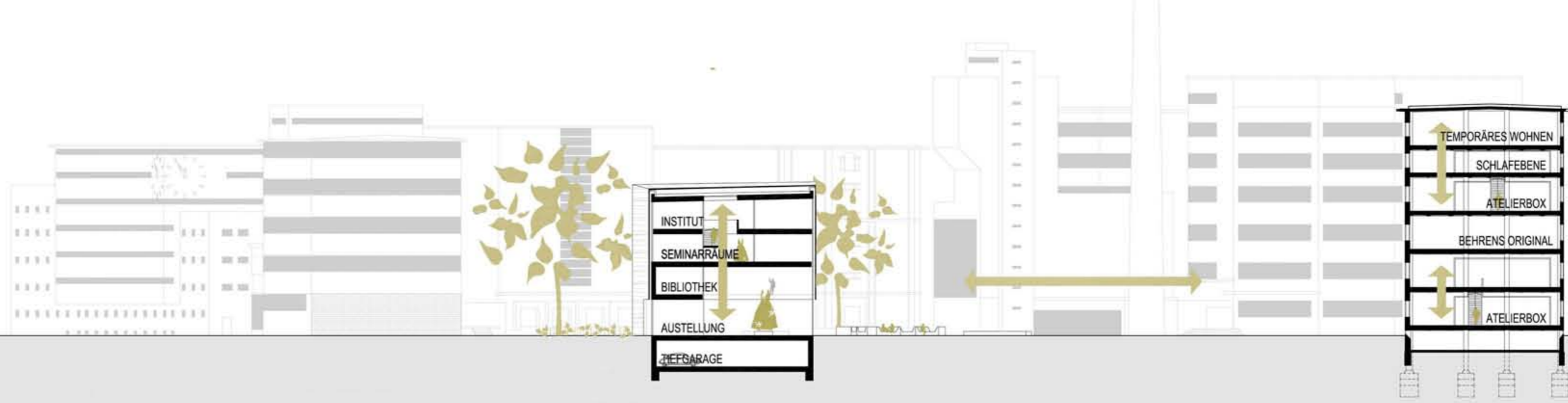
Rauchfäden in der Tschickbude



0. Erdgeschoss
1:500



Schnitt 01
1:500



1 5 10 20

Schnitt 02
1:500